

Antrag von Sarah Hanuschik, OV Wiehl vom 14.09.2024  
Unterstützt von der Grünen Jugend Oberberg.

## Vegetarische/ vegane Verpflegung auf Veranstaltungen der Grünen Oberberg

Laut des IPCC-Berichts aus dem Jahr 2022 ist eine Ernährung mit einem hohen Anteil an pflanzlichem Eiweiß und einem geringen Anteil an Fleisch und Milchprodukten mit geringeren Treibhausgasemissionen verbunden. Vor allem in Industrienationen wie Deutschland ist das Potential, den ökologischen Fußabdruck durch die Verringerung des Konsums tierischer Lebensmittel zu reduzieren, groß. Gleichzeitig sinkt das Risiko für Herz-Kreislauferkrankungen, Krebs und Diabetes.

In Zeiten einer großen Biodiversitätskrise können wir es uns nicht leisten, dass 40 Prozent der weltweiten Ackerfläche für Futtermittel genutzt werden. Trotzdem bedroht die Ausweitung von Acker- und Weideflächen die Artenvielfalt weltweit.

Als BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Oberberg sollten wir unsere finanziellen Mittel und unsere Vorbildfunktion dafür nutzen, den Wandel in Richtung einer pflanzenfokussierten Ernährung zu fördern. **Dies können wir erreichen, indem wir auf allen internen und öffentlichen Veranstaltungen von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Oberberg ausschließlich vegetarische und vegane Lebensmittel anbieten.** Nach Möglichkeit wird beim Catering für Veranstaltungen von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Oberberg zudem auf einen ökologischen Anbau der Lebensmittel sowie verpackungsarme Angebote geachtet.

## Weiterführende Informationen aus verschiedenen Quellen

### *Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU) 2023*

Ob die international vereinbarten Klima- und Biodiversitätsziele erreicht werden können, hängt auch von der Transformation umweltschädigender und ungesunder Ernährungsweisen hin zu einer nachhaltigen pflanzenbasierten, reichhaltigen und abwechslungsreichen Ernährung ab. Diese Transformation führt weg vom übermäßigen Konsum tierischer Produkte und hochverarbeiteter Lebensmittel und setzt bisher in der Tierfutterproduktion gebundene Landreserven frei. Die Umwidmung der Landnutzung sollte der Nahrungsmittelproduktion für den Menschen, dem Klimaschutz und durch die Renaturierung von Ökosystemen dem Biodiversitätsschutz zugutekommen. Eine solche Umstellung hat nicht nur ökologische und ökonomische Vorteile, sondern fördert auch in erheblichem Maße die Gesundheit des Menschen, z. B. durch verbesserte Nährstoffversorgung und reduzierte Krankheitsrisiken sowie durch die Förderung von diversen Mikrobiomen im Menschen, den bewirtschafteten Böden und der produzierten Nahrung.

### *Research Paper - Auswirkungen des Ernährungssystems auf den Verlust der biologischen Vielfalt 2022*

Der Verlust der biologischen Vielfalt beschleunigt sich weltweit. Die globale Rate des Artensterbens ist heute um Größenordnungen höher als die durchschnittliche Rate der letzten 10 Millionen Jahre.

Das globale Nahrungsmittelsystem ist die Hauptursache für diesen Trend. In den letzten 50 Jahren war die Umwandlung natürlicher Ökosysteme in Acker- oder Weideland die Hauptursache für den Verlust von Lebensräumen, was wiederum zu einer Verringerung der Artenvielfalt führte.

Unser Lebensmittelsystem wurde in den vergangenen Jahrzehnten durch das Paradigma der „billigeren Lebensmittel“ geprägt. Politische und wirtschaftliche Strukturen zielen darauf ab, immer mehr Lebensmittel zu immer geringeren Kosten zu produzieren. Durch die Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion werden Böden und Ökosysteme geschädigt, wodurch die Produktionskapazität des Bodens sinkt und eine noch intensivere Nahrungsmittelproduktion erforderlich wird, um mit der Nachfrage Schritt zu halten. Der weltweit steigende Verbrauch von billigeren Kalorien und ressourcenintensiven Lebensmitteln verschärft diesen Druck noch.

Die derzeitige Lebensmittelproduktion hängt in hohem Maße vom Einsatz von Düngemitteln, Pestiziden, Energie, Land und Wasser sowie von nicht nachhaltigen Praktiken wie Monokulturen und schwerer Bodenbearbeitung ab. Dies hat zu einer Verringerung der Vielfalt von Landschaften und Lebensräumen geführt und bedroht oder zerstört die Brut-, Nahrungs- und/oder Nistplätze von Vögeln, Säugetieren, Insekten und mikrobiellen Organismen und verdrängt viele einheimische Pflanzenarten.

Als einer der Hauptverursacher der weltweiten Treibhausgasemissionen trägt unser Lebensmittelsystem auch zum Klimawandel bei, der die Lebensräume weiter verschlechtert und die Arten dazu veranlasst, sich an neue Standorte zu verlagern. Dies wiederum bringt neue Arten in Kontakt und in Konkurrenz zueinander und schafft neue Möglichkeiten für das Auftreten von Infektionskrankheiten.

Ohne eine Reform unseres Ernährungssystems wird sich der Verlust der biologischen Vielfalt weiter beschleunigen. Die weitere Zerstörung von Ökosystemen und Lebensräumen wird unsere Fähigkeit bedrohen, die menschliche Bevölkerung zu erhalten.

Unter anderem müssen sich die globalen Ernährungsmuster auf eine stärker pflanzlich geprägte Ernährung umstellen, da die Tierhaltung unverhältnismäßige Auswirkungen auf die biologische Vielfalt, die Landnutzung und die Umwelt hat. Eine solche Umstellung würde auch der Ernährungsgesundheit der Bevölkerung auf der ganzen Welt zugute kommen und dazu beitragen, das Risiko von Pandemien zu verringern. Die weltweite Lebensmittelverschwendung muss deutlich reduziert werden. Zusammengenommen würden diese Maßnahmen den Druck auf die Ressourcen, einschließlich des Bodens, durch eine geringere Nachfrage verringern.

### *Welchen Anteil am Treibhausgas-Ausstoß der Landwirtschaft hat die Fleischproduktion?*

Die Herstellung von tierischen Produkten, also auch Fleisch, ist besonders ressourcenintensiv. Eine Studie, die 2021 im Fachjournal Nature Foods erschien, hat errechnet: 57 Prozent der Emissionen im Ernährungsbereich sind auf tierische Produkte zurückzuführen. Klammert man Milch und Eier aus, macht Fleisch immer noch fast die Hälfte der Ernährungsemissionen aus (Xu et al. 2021).

(<https://www.klimafakten.de/klimawissen/was-nuetzt/wie-viel-nuetzt-eine-fleischarme-ernaehrung-dem-klima#faBoxHeading-customID4486>)

### *Wie stark können die Emissionen durch eine Veränderung der Ernährungsweise gesenkt werden?*

Theoretisch wäre eine Umstellung auf eine klimafreundlichere Ernährung nicht schwierig. Neue Technologien sind nicht nötig – alles, was gebraucht wird, ist bereits vorhanden. Dabei geht es nicht unbedingt um den Wechsel auf eine komplett vegetarische oder gar vegane Ernährung, sondern es hat bereits einen erheblichen Effekt, tierische Produkte zu reduzieren und deutlich mehr pflanzliche Produkte zu konsumieren. Der Weltklimarat geht davon aus, dass eine Umstellung auf eine nachhaltige (und übrigens auch für den Menschen selbst gesündere) Ernährung weltweit erhebliche Mengen an Treibhausgasen vermeiden könnte – in seinem Sonderbericht zu Klimawandel und Landnutzung von 2019 bezifferte er das Einsparpotenzial durch eine veränderte Nachfrage nach Nahrungsmitteln bis Mitte des Jahrhunderts auf 0,7 bis 8 Gt CO<sub>2</sub>-Äquivalente pro Jahr (SRCCL, Kapitel 5, Executive Summary). Bei den globalen Gesamtemissionen von derzeit etwa 40 Gt CO<sub>2</sub>-Äquivalenten entspricht dies also bis zu einem Fünftel des menschengemachten Treibhausgas-Ausstoßes.

Wieviel unterschiedliche Stufen einer Reduzierung des Fleischkonsums fürs Klima bringen würden, hat eine britische Studie berechnet – und dabei sogar zwischen den verschiedenen Treibhausgasen differenziert. Wer viel Fleisch oder Fleischprodukte isst (mehr als 100 Gramm pro Tag), verursacht täglich 7,28 Kilogramm CO<sub>2</sub>. Zwar spart eine vegane Ernährung am meisten CO<sub>2</sub> ein – bei ihr werden lediglich 2,16 kg täglich verursacht. Aber bereits durch ein Verringern der täglichen Fleischportion auf 50 Gramm oder weniger, kann man die Emissionen fast halbieren (eine fleischarme Ernährung verursacht demnach noch 4,21 Kilo CO<sub>2</sub>.) Beim Methanausstoß ist der Effekt noch deutlicher: Wer viel Fleisch isst, verursacht 15-mal so viel von diesem besonders klimaschädlichen Treibhausgas wie ein Veganer, gut dreieinhalb Mal so viel wie ein Vegetarier und immer noch mehr als doppelt so viel wie jemand mit geringem Fleischkonsum. Auch der Verbrauch von Land und Frischwasser sowie

der Schaden für die Artenvielfalt lässt sich deutlich senken, wenn man weniger Fleisch isst (Scarborough et al. 2023).

In Deutschland hat die Ernährung im Jahr 2010 insgesamt etwa 60 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente verursacht, das waren knapp ein Zehntel der deutschen Gesamtemissionen. Etwa 60 Prozent der Emissionen aus dem Ernährungssektor stammten von tierischen Produkten. Der Ernährungs- und Gesundheitsforscher Marco Springmann von der Universität Oxford hat für das Umweltbundesamt (UBA) ausgerechnet: Würden sich die Deutschen stärker pflanzenbasiert ernähren und tierische Produkte deutlich reduzieren, könnte das jährlich 40-52 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente einsparen, also 63 bis 81 Prozent der ernährungsbedingten Emissionen (UBA/Springmann 2023).

Verglichen mit anderen Maßnahmen ist eine Ernährungsumstellung ein ziemlich wirksamer Weg, um Emissionen einzusparen – darauf hat eine Studie hingewiesen, die 2020 in der Fachzeitschrift *Environmental Research Letters* erschien. Eine Umstellung auf vegane Ernährung spart demnach pro Jahr mehr Emissionen ein als beispielsweise der Verzicht auf einen mittellangen Flug (0,6 Tonnen) oder der Einbau einer Wärmepumpe (0,8 Tonnen jährlich). Das Senken des Fleischkonsums bringt auch deutlich mehr als etwa die Vermeidung von Lebensmittelverschwendung, durch die sich lediglich rund 0,3 Tonnen pro Person und Jahr einsparen lassen (wobei zu einem nachhaltigen Umgang mit Ressourcen sicherlich beides gehört bzw. eigentlich alle in der Studie genannten Maßnahmen gleichzeitig). Wer von emissionsintensivem Fleisch (wie Rind) zu Fleisch mit geringeren Emissionen umsteigt (etwa Geflügel), vermeidet immerhin noch knapp 0,5 Tonnen. Und wer sich einfach nur nachhaltiger ernährt, nicht unbedingt vegan, senkt seine Emissionen trotzdem stärker als jemand, der weniger fliegt, Car-Sharing nutzt oder auf Haustiere verzichtet (Ivanova et al. 2020).

(<https://www.klimafakten.de/klimawissen/was-nuetzt/wie-viel-nuetzt-eine-fleischarme-ernaehrung-dem-klima#faBoxHeading-customID4490>)